



Feier zur Verleihung des Integrations- und Förderpreises der Stadt Bern von Freitag, 19. Juni 2009

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN EDITH OLIBET

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Wettbewerbseingaben

Sehr geehrte Mitglieder der Preisjury

Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident Haudenschild

Sehr geehrter Herr 1. Vizestadtratspräsident Frieden

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Sehr geehrte Anwesende

Im Namen der Jury und des Gemeinderates, heisse ich Sie herzlich willkommen zur Verleihung des sechsten Integrationspreises der Stadt Bern.

Die Vergabe dieses Preises wird uns wie jedes Jahr durch die Warlomont-Anger-Stiftung ermöglicht. Seit diesem Jahr dürfen wir zusätzlich auf die Unterstützung der Schweizerischen Mobiliar zählen. Dank Ihrem Beitrag sind wir in der Lage, erstmals einen Förderpreis in der Höhe von 2000.- zu verleihen. Mit diesem zusätzlichen Preis, möchten wir neuen und innovativen Initiativen eine öffentliche Plattform bieten. Der Förderpreis soll deren Engagement würdigen und ihr vorhandenes Potenzial fördern.

Die Stadt Bern, meine Damen und Herren, ist Lebensraum für mehr als 27'000 Migrantinnen und Migranten aus über 150 Nationen. Die ausländische Bevölkerung bereichert unsere Stadt tagtäglich mit ihrem kulturellen Reichtum und ihren speziellen Fähigkeiten. Sie trägt einen beträchtlichen Teil zur Dynamik Berns bei. Das Zusammenleben in einer multikulturellen Stadt birgt aber auch gewisse Herausforderungen. Integration ist eine dieser Herausforderungen, jedoch keine, die wir nicht meistern könnten. Im Gegenteil, ich bin überzeugt, dass die Integration der Migrantinnen und Migranten in der Stadt Bern auf gutem Weg ist und bereits unzählige kleine und grosse Erfolge verzeichnet werden konnten.

Integration ist – und dies möchte ich betonen – ein gemeinsamer Prozess. Es ist ein Geben und ein Nehmen zwischen der einheimischen und der Migrationsbevölkerung. Integration braucht gegenseitigen Respekt und Toleranz, was über den Austausch und den Dialog erreicht werden kann. Und hierfür, ich glaube Sie stimmen mir da zu, braucht es vor allem Zeit und das Engagement aller.

Sie, liebe Bewerberinnen und Bewerber, wissen was das konkret bedeutet. Die Arbeit, die sie im Integrationsbereich verrichten, erfordert eben dieses Engagement, einen unermüdlichen Einsatz und viel Herzblut. Sie leisten wertvolle und bewundernswerte Arbeit für die Migrantinnen und Migranten, für die einheimische Bevölkerung und somit für die Stadt Bern.

Die Integration muss ein dauerhaftes, gemeinschaftliches Werk sein. Integration ist auch ein komplexer, sich wandelnder Prozess und die Bedürfnisse der Bevölkerung sind vielfältig und wechselhaft. Dies bedarf grosser Aufmerksamkeit und einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Damit meine ich, dass Integration in allen Lebensbereichen stattfindet. Die 21 Eingaben bringen ebendies zum Ausdruck. Sie verdeutlichen, dass Integration nicht nur auf das Erlernen der Sprache reduziert werden darf, wie dies leider zu häufig geschieht. Deshalb ist es mir ein Anliegen, dass die Integrationsarbeit in der Stadt Bern alle Lebensbereiche abdeckt und dass die Herangehensweise an diese Thematik ganzheitlich ist, denn:

- Migrantinnen und Migranten integrieren sich nicht nur durch das Sprechen der Landessprache, sondern auch beim gemeinsamen Musizieren oder beim wöchentlichen Fussballspiel.
- Integration findet ebenso im Lebensmittelladen um die Ecke wie im Quartierzentrum oder im Verein statt.
- Integration kann durch das Zusammenleben in der Nachbarschaft, durch den mittäglichen Austausch in der Kantine oder bei einem Arztbesuch stattfinden.
- Integration kann aber auch durch den kulturellen Austausch sowie durch das Knüpfen und Pflegen von Freundschaften gefördert werden.

Integration wird schlicht gelebt und zwar überall und immer wo Menschen aufeinander treffen und sich austauschen.

Liebe Anwesende, die beiden Preise, die wir heute vergeben werden, sind nicht nur zur finanziellen Unterstützung der Siegerprojekte gedacht. Dieser Anlass soll allen Wettbewerbseingaben die Chance bieten, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Liebe Wettbewerbsteilnehmerinnen und –teilnehmer, Sie sollen hier die Gelegenheit haben Ihre Projekte und Initiativen zu zeigen. Ich möchte Sie dazu ermuntern, falls es dieses Jahr mit dem Preis nicht klappen sollte, engagieren Sie sich weiterhin und bewerben Sie sich nächstes Jahr wieder. Die Bevölkerung der Stadt Bern wird es Ihnen danken und ich tue es jetzt schon: Vielen Dank für Ihre Arbeit, Ihren Einsatz und Ihr Engagement, mit dem Sie zu einer gelungenen Integration von Migrantinnen und Migranten beitragen.

Zum Schluss möchte ich Sie gerne noch darauf hinweisen, dass Sie im Anschluss an die Feier herzlich zu einem Apéro eingeladen sind. Nutzen Sie doch die Gelegenheit, um sich auszutauschen. Im Eingangsbereich liegt Informationsmaterial auf, welches die Verantwortlichen der Wettbewerbseingaben mitgebracht haben und ich denke, dass Sie Ihnen gerne Rede und Antwort stehen werden.

Nun danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen gute Unterhaltung bei Argentinischem Tango, gespielt auf dem Bandoneón von Sonia Levitan.